



## **Musikschulen als Kooperationspartner für Kindergärten und Grundschulen im Bereich der musikalischen Bildung**

### **Grobkonzept**

#### **Vorbemerkungen**

Aktives Musizieren von Anfang wirkt sich nicht nur auf die emotionale Entwicklung, sondern auch auf die Entfaltung der Persönlichkeit (Selbstwertgefühl, soziales Verhalten) des heranwachsenden Kindes positiv aus. Diese, zwischenzeitlich auch wissenschaftlich untermauerte Erkenntnis, die den Bildungswert der Musik gerade im vorschulischen wie im Grundschulbereich als sehr wertvoll dokumentiert, hat sowohl in den neuen Orientierungsplan für die Kindergärten in Baden-Württemberg als auch in die neuen Bildungspläne für die Grundschulen Einzug gehalten.

Diese Arbeit kann umso wirkungsvoller und ertragreicher sein, je gründlicher und intensiver sie durchgeführt werden kann. Hierzu können die öffentlichen Musikschulen, die als Kooperationspartner ausdrücklich empfohlen werden, einen maßgeblichen Beitrag leisten. Im vorschulischen Bereich (elementare Musikerziehung in Eltern-Kind-Gruppen ab ca. 2 Jahren / Musikalische Früherziehung für Kinder ab 4 Jahren) haben sie eine lange Erfahrung sowie das entsprechend qualifizierte pädagogische Fachpersonal. Dasselbe gilt für Kinder im Grundschulalter, etwa durch die musikalische Grundausbildung, den Instrumentalunterricht in Großgruppen oder die ausgeprägte Projektarbeit in Kooperation.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die angestrebte Beseitigung der Nahtstelle im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Auch hier können die Musikschulen wertvolle Integrationsarbeit leisten. In deren Strukturplan ist eine solche Nahtstelle allein schon deshalb minimiert, weil damit kein institutioneller Wechsel verbunden ist. Die Lehrkräfte aus dem Bereich der elementaren Musikpädagogik treten beim Übergang in den Instrumentalunterricht bei jedem einzelnen Kind ohne Aufwand in einen Austausch mit den Fachkollegen. Auch inhaltlich baut der weiterführende Unterricht auf der Grundlage der musikalischen Grundstufe auf.

Die folgende Aufstellung konzipiert in groben Zügen die wesentlichen Elemente und Inhalte für eine altersgerechte fundierte und ertragreiche musikalische Bildungsarbeit, wie sie durch die Einbeziehung der Musikschulen in die Arbeit der Kindergärten bzw. Grundschulen möglich ist.

#### **Vorschulische Bildungsarbeit durch Musik in den Kindergärten**

##### **Singen – Bewegen – Sprechen**

- Regelmäßige wöchentliche Musikstunden für Kinder über 2 Jahre hinweg bis zur Einschulung unter fachlicher Anleitung einer Musikschullehrkraft aus dem EMP-Bereich und einer Erzieherin im Kindergarten. Die Erzieherin vertieft gezielt die Inhalte im Laufe der Woche mit zu erwartenden positiven Auswirkungen auf den gesamten Kindergarten.

- Ziel: Förderung des kindlichen Reifungsprozesses durch eine systematische musikalische Betätigung zur Erreichung der Schulfähigkeit.
- Grundlage: Eigenständige pädagogisch-didaktische Konzeption auf der Basis von Kindergarten Themen und unter Einbeziehung der Ziele, Grundlagen und Bildungsfelder des Orientierungsplans.
- Die Grundidee des Konzeptes hat sich im Rahmen eines für die beteiligten Kinder kostenfreien Modellversuchs der Stiftung Kinderland an 17 Kindergärten in Baden-Württemberg als sehr erfolgreich erwiesen. Eine fundierte wissenschaftliche Aufarbeitung wird hierzu fundierte Aussagen machen können.
- Das Konzept soll deshalb weiterentwickelt und möglichst allen interessierten Kindergärten und Musikschulen, die die notwendigen Voraussetzungen hierfür mitbringen, zugänglich gemacht werden. Hierzu plant der Landesverband in Zusammenarbeit mit der staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen ab dem Jahre 2010 eine Ausbildungsreihe für solche Tandems aus Musikschulen und Kindergärten sowie die Erstellung einer veröffentlichungswürdigen Konzeption (Fertigstellung bis Herbst 2010), die auf den Erfahrungen mit dem Modellversuch beruht. Seitens der Hochschule ist darüber hinaus die Einrichtung eines eigenen Studienfachs unter dem gleichen Titel und mit den gleichen Inhalten mit den entsprechenden akademischen Abschlüssen angedacht.
- Das Modell Singen – Bewegen – Sprechen bedeutet im Ergebnis die Umsetzung einer Kooperationsidee, wie sie so umfassend und so grundlegend bisher noch nirgendwo existiert. Sie beinhaltet alle nötigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungspartnerschaft.
- Eine Ausdehnung der Musikstunden auch auf jüngere Kindergartenkinder ist nach einer entsprechenden Modifikation bei der pädagogisch-didaktische Konzeption grundsätzlich denkbar und durchaus auch sinnvoll. Auch dies hat der Modellversuch gezeigt. Dies würde allerdings einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf mit sich bringen.
- Eine grundlegende Voraussetzung für das Gelingen ist die Kostenfreiheit für die Kinder/Eltern. Nur so können prinzipiell alle Kinder eines Jahrgangs erreicht werden, nur so werden auch die Kinder aus sozial schwachen Familien, die damit besonders gut angesprochen werden können, erreicht, und nur so werden auch die Vorbehalte in den Kindergärten bezüglich einer möglichen sozialen Ausgrenzung erst gar nicht wirksam. Nicht zuletzt kann dadurch die Teilnahme für die jeweilige Zielgruppe verpflichtend gemacht werden.

## **Kooperationsmodelle für den Grundschulbereich**

Grundlegendes:

- Mit ihren Aktivitäten im Bereich der Grundschule will und kann die Musikschule einen regelmäßigen Musikunterricht, der alle Kinder des Jahrgangs erfasst, von vorn herein nicht ersetzen.
- Allerdings kann sie für interessierte Kinder in Kooperation mit der Grundschule einen äußerst sinnvollen zusätzlichen musikalischen Förderunterricht anbieten, der an den Inhalten von Singen – Bewegen – Sprechen anknüpft und zu einem systematischen Angebot für das weitere aktive Musizieren führt.
- Die Gruppen (in der Regel ca. 10 – 15 Kinder pro Unterrichtseinheit) sollen aus der gesamten Klassenstufe rekrutiert werden, manche (z.B. Chor, Musiktheater) sind auch jahrgangsübergreifend denkbar und in noch größeren Gruppen sinnvoll.
- Im Rahmen der außerschulischen Bildungsangebote für die (gebundene) Ganztagsgrundschule müssten diese Offerten für die Kinder zu einem guten Teil kostenfrei sein.
- Die Strukturierung des ergänzenden und integrativen Bildungsangebots der Musikschulen richtet sich immer auch nach den vorgegebenen Verhältnissen vor Ort.

## **1. Schuljahr**

### **Singen und Bewegen**

Ganzheitliches Übergangsangebot, anknüpfend an Singen-Bewegen-Sprechen (Kindergarten) und vertiefend weiterführend in musikschulrelevante Kooperationsbereiche des Bildungsplans für Grundschulen. Auch als Vorbereitung für und allgemeine Hinführung auf den Instrumentalunterricht.

Bereich Singen: Stimmbildung und Erlernen von altersgemäßen Liedern als Unterstützung für die Erarbeitung des in den Bildungsplänen vorgesehenen Liederkanons. Einbeziehung elementarer Instrumente.

Bereich Bewegung: Fortführung einer gezielten und differenzierten Ausbildung der motorischen Fähigkeiten, auch in Zusammenhang mit Singen und Sprechen. Stärkere Fokussierung auf den Bereich Tanz.

Besonders sinnvoll ist die Ausrichtung auf ein Ziel, etwa in Form eines szenisch-musikalischen Spiel-Projekts, bei dem alle musikalischen Komponenten im Rollenspiel zum Tragen kommen. Dies auch als Kooperationsprojekt unter Einbeziehung von Lehrkräften aus der Grundschule und weiteren Kindern aus der Klassenstufe denkbar.

## **2. – 4. Schuljahr**

Ausdifferenzierung des Angebotes in Richtung Instrumentalunterricht in Großgruppen. Hier kommt es verstärkt darauf an, auf die örtlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten Rücksicht zu nehmen. Insofern stellt die folgende Aufzählung die Gesamtheit der Möglichkeiten dar, die sich allesamt bei laufenden Kooperationen bereits bewährt haben, und aus denen eine passende Auswahl zu treffen ist.

### **Instrumentenkarussell**

Orientierungsgruppe für die Auswahl eines zu erlernenden Instrumentes. Die Kinder probieren in einem beispielweise vierteljährigen Wechsel in diesem Falle vier verschiedene Instrumente aus, um sich am Ende des Jahres für eines zu entscheiden. Anschlussmöglichkeit: Streiche- oder Bläserklasse ab den 3. Schuljahr.

### **Streicherklassen**

Erstes Bekanntwerden mit dem Streichinstrument (Viola, Violine, Violoncello) durch gemeinsames Musizieren in der Großgruppe auf der Basis einer eigens hierfür entwickelten und vorhandenen pädagogisch-didaktischen Konzeption. Auch unter Einbindung einer geeigneten Lehrkraft aus dem Grundschulbereich möglich. Dann auch Integration in den Kernbereich der Grundschule denkbar.

### **Bläserklassen**

Ab dem 3. Schuljahr sinnvoll mit einer Auswahl von Instrumenten, die für Kinder dieses Alters spielbar sind (noch ohne Oboe und Fagott). Auch in Anknüpfung an das Instrumentenkarussell (s.o.). Hier hat sich die Einbindung einer geeigneten Fachlehrkraft aus dem Grundschulbereich besonders bewährt, einmal aus Kostengründen (im Rahmen des Deputats möglich), dann aber auch wegen der stärkeren Anbindung an die Grundschule. Sie übernimmt sinnvollerweise die Tutti-Proben, während Musikschullehrkräfte die Registerproben abhalten

### **Instrumentalunterricht in Großgruppen**

Bis zu 10 Kinder integrierbar

Bereiche: Blockflöte, Gitarre, Perkussion und ggf. noch weitere

### **Singgruppen, Chorarbeit**

#### **Elementares Musiktheater / Musiktheaterprojekte**

Beides vorzugsweise klassenübergreifend sowie unter Einbeziehung von Grundschullehrkräften möglich und sinnvoll und auch Kinder ohne instrumentale Kenntnisse integrierend.

### **Fazit**

In der Summe kann die Musikschule für Kinder ab ca. 2 bis 10 Jahre, anfangs im Kindergarten, später dann auch in der Grundschule, ein durchgehendes und auf dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder basierendes begleitendes musikalisches Bildungsangebot sicherstellen. Es ist in seiner Gesamtheit zudem so differenziert ausgelegt, dass es in genügender Weise auf die speziellen Gegebenheiten und Möglichkeiten vor Ort ausgerichtet werden kann. Damit kann die Musikschule einen wertvollen Beitrag zur emotionalen Bildung und zum Kompetenzerwerb leisten. Beides ist in besonderem Maße wertvoll und auch Gebot der Stunde.

Eine elementare Voraussetzung ist allerdings der Wille und die (personellen und organisatorischen) Möglichkeiten zur Kooperation zwischen den jeweiligen Partnern. Genauso elementar wichtig ist die möglichst weitgehende Beseitigung der Gebärenschwelle. Dies betrifft vor allen den Kindergartenbereich sowie die nicht instrumentenspezifischen Angebote im Grundschulbereich (1. Klasse, Singgruppen, Musiktheater).

Rheinfelden, den 22.09.09/Die